

Fliesenleger fordern Rückkehr zur Meisterpflicht

REGION Innungs-Obermeister kritisiert mangelhafte Qualifikation vieler Betriebe – Weniger Lehrlinge

Von unserem Redakteur
Jürgen Paul

Qualitätsprobleme, schlechtes Image, immer weniger Auszubildende – das Fliesenlegerhandwerk sorgt sich um seine Zukunft. Als Ursache dieser Negativentwicklung gilt der Wegfall der Meisterpflicht im Jahr 2004. Auf Druck der Europäischen Union schaffte die rot-grüne Bundesregierung damals die Meisterpflicht für das Fliesenlegerhandwerk, für Betonstein- und Terrazzohersteller sowie für Mosaik-, Estrich- und Plattenleger ab. Man erhoffte sich dadurch mehr Wettbewerb sowie mehr Betriebe und Jobs durch weniger Bürokratie.

Selbstständig „Das ist voll nach hinten losgegangen“, zieht Sven Blümel ein verheerendes Fazit dieser De-regulierung. Denn seit dem Wegfall der Meisterpflicht kann sich jeder als Fliesenleger selbstständig machen, „ohne jegliche Qualifikation“, wie der Obermeister der Fliesenlegerinnung Heilbronn-Franken betont. War früher die Meisterprüfung mit umfangreichen praktischen Kenntnissen und kaufmännischem Wissen Voraussetzung für die Betriebsgründung, so ist heute nicht einmal mehr die Gesellenprüfung notwendig.

Die Konsequenzen sind aus Sicht des Handwerks in mehrfacher Hinsicht fatal. Zum einen ist die Zahl der Betriebsgründungen seit 2004 deutlich gestiegen, was durchaus politisch so gewollt war.

Bundesweit hat sich die Zahl der Fliesenlegerbetriebe seit 2004 von 12401 auf nunmehr 71142 Unternehmen fast versechsfacht. In der Region sei die Anzahl der Betriebe im selben Zeitraum von 150 auf knapp 600 gestiegen, sagt Blümel. „Das sind aber häufig Ein-Mann-Betriebe ohne Qualifikation.“ Für diese Fliesenleger bestehe auch keine Versicherungspflicht, so dass sie später von Altersarmut bedroht seien, gibt Blümel zu bedenken. Zudem hielten sich diese Kleinstbetriebe nicht lange am Markt. „Viele sind nach zwei Jahren wieder weg“, hat der Obermeister beobachtet.

Mehr Löschungen Tatsächlich ist bei der Handwerkskammer Heilbronn-Franken die Zahl der Löschungen in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Verzeichnete die Kammer in den Jahren 2004 und 2005 nur 18 und 21 Löschungen, waren es 2015 und 2016 jeweils 130.

Eine weitere Folge des Wegfalls der Meisterpflicht ist wenig überraschend: Immer weniger Fliesenleger wollen den Meisterbrief erwerben. Legten im Kammerbezirk im Jahr 2003 noch 15 junge Menschen die Meisterprüfung ab, waren es in den Jahren 2004 bis 2014 insgesamt nur noch sieben. Auch bundesweit ist die Zahl der Meisterprüfungen seit 2004 drastisch um 73 Prozent auf 114 im Jahr 2015 gesunken.

Die Handwerksvertreter fürchten, dass sich die dadurch in Gang gesetzte Abwärtsspirale nicht mehr stoppen lässt. Denn wenn es immer



**Obermeister
Sven Blümel**



Das Image des Fliesenlegerhandwerks hat seit der Abschaffung der Meisterpflicht im Jahr 2004 schwer gelitten. Fotos: dpa/privat

weniger Meister und immer mehr Ein-Mann-Betriebe gibt, wird auch nicht mehr ausgebildet. „Vor der Reform der Handwerksordnung 2004 gab es pro Jahr durchschnittlich um die 30 neu eingetragene Lehrverträge im Fliesenlegerhandwerk“, berichtet Kerstin Lüchtenborg, Leiterin Berufsbildung bei der Handwerkskammer. Seit 2004 schwankt die jährliche Zahl zwischen elf und 22 neuen Lehrverträgen.

Mindestanforderungen Für Obermeister Blümel ist klar: „Wir brauchen wieder die Meisterpflicht.“ Sollte sich dies politisch trotz entsprechender Ankündigungen zahlreicher Parteien nicht durchsetzen lassen, müsste Blümel zufolge zumindest ein kleiner Qualifikationsnachweis her, um praktische und betriebswirtschaftliche Mindestanforderungen im Fliesenlegerhandwerk zu gewährleisten und schwarze Schafe auszusortieren.

Verbrauchertipp

Dumpinglöhne und Qualitätsmängel in Folge des Wegfalls der Meisterpflicht haben dem Fliesenlegerhandwerk ein schlechtes Image verschafft. Obermeister Sven Blümel empfiehlt verunsicherten Verbrauchern, einen der aktuell **51 Fachbetriebe der Innung** zu wählen, die für Qualitätsarbeit stünden. „Grundsätzlich sollte man sich auch Referenzen und Vergleichsangebote einholen“, sagt Blümel, der auch geschäftsführender Gesellschafter des Untergruppenbacher Unternehmens Konz & Schaefer ist. *jüp*